



Bruder Wolfgang bekommt Besuch

Hallo Leute :))

wollte mal um die Meinung zu folgendem Text bitten. Einfach frei von der Leber weg. Kann man was damit anfangen? Wie beurteilt ihr Stil und Aufbau, Sprache und das Ende?

Hier ist er:

»Denkst du, wir glauben an gar nichts? Wir sind viel mehr Brüder, als du es für möglich halten würdest. Sieh dir die Welt doch an. Sieh, wie schlecht sie ist. Denkst du, wir machen die Welt schlecht? Ihr seid es doch, die hier leben. In eurer Macht steht es zu entscheiden, wie es hier ist«, versuchte Assirodeus zu erklären, doch er kam nicht weit.

Bruder Wolfgang hielt dem Dämon wieder sein Kreuz vor die Nase.

»Ich exorziere dich, du unreiner Geist«, murmelte er und noch ein paar Fetzen Latein.

Assirodeus wich einen Schritt zurück. Nicht weil ihn Gemurmel oder Holzkreuze beeindruckt hätten, sondern vielmehr weil er keine Lust hatte, sich auf seine Pranken treten zu lassen, von denen er immerhin sechs besaß.

»Nimm das Ding aus meiner Schnauze oder du kannst einen Satz heißer Ohren haben, Mönchlein«, erwiderte er leicht gereizt.

Das beeindruckte den Pater zwar nicht, aber Assirodeus fühlte sich nun besser.

»Auch wir glauben. Nur nicht an dasselbe. Wir sind Gläubige des Chaos. Das Chaos, aus dem alles entstand und zu dem auch alles wieder werden wird. Ihr wollt Ordnung. Was ist Ordnung? Ordnung ist Stillstand ohne nennenswerte Entwicklung. Das Universum bewegt sich, es lebt. Ihr aber versteckt euch hinter sinnlosen Ritualen und leeren Worthülsen. Ihr seid erbärmlich. Nicht nur erbärmlich schwach, sondern auch erbärmlich dumm.«

»Verschwinde, Höllenbrut!«, jaulte der Bruder und fuhr fort, seine Gebete zu rezitieren.

Assirodeus schüttelte den mächtigen Schädel mit den vier Hörnern.

»Hörst du mir eigentlich zu? Hat dir keiner beigebracht, dass es sehr unhöflich ist, anderen nicht zuzuhören?«

»Geh zurück ins Feuer, Ausgeburt der Hölle!«, ereiferte sich der Pater.

Assirodeus ließ resignierend die Schultern sinken.

»Schau her, kleiner Mann«, versuchte er es noch einmal im Guten, »was wäre die vollkommene Ordnung ohne das Chaos. Du sollst ja niemanden umbringen, sondern nur mal was anders machen als sonst. Du könntest zum Beispiel damit aufhören herumzubrüllen und dich dem Disput stellen, den ich dir anbiete.«

»So, jetzt werde ich dir geben!«

Mit diesen Worten schüttete Bruder Wolfgang dem Dämon eine Schale Weihwasser ins Gesicht. Nicht nur, dass es wie verteufelt in den Augen brannte, von denen er ebenfalls sechs Stück hatte, Assirodeus verschluckte sich auch noch daran, was ihn zum Husten brachte.

Was zu viel war, war zu viel.

»Ich ersäufe dich in deinem Weihwasserbecken, du quäkender, kleiner Kreuzfuchter!«, schrie er und machte wieder einen Schritt nach vorne. Bruder Wolfgang hob abwehrend die Hände und wich ein Stück zurück, stolperte über den Stuhl, der neben dem Tisch stand, und fiel hin. Ein Poltern gefolgt von einem Fluch und der Pater lag auf dem Fußboden und hielt sich den Kopf.

»Himmelarsch und Zwirn!«, schimpfte er.

»So gefällst du mir schon besser«, meinte Assirodeus.

Bruder Wolfgang öffnete die Augen, erschrak und fing wieder an zu schreien, als wäre er verrückt.

»Du bist ja immer noch da! Verschwinde! Na los! Geh einen anderen verderben, Teufel!«

Der Dämon hatte es geahnt. Wer erzählte nur diese Märchen? Die Propagandaabteilung der anderen Seite war



Bruder Wolfgang bekommt Besuch

einfach zu gut. Jahrtausende des Tropfens hatten den Stein offensichtlich hohl werden lassen, hatten aus denkenden Wesen hirnlose Marionetten gemacht.

»Ich bin nicht hier, um dir etwa zu rauben du einfältiger Narr! Ich bin hier, um dir etwas zu geben!«

»Ich will nix! Hau ab!«

Assirodeus grunzte vernehmlich, eine kleine Schwefelwolke ausstoßend. Vorsichtig legte er den Almanach auf den Tisch.

»Das ist für dich«, meinte er und fügte noch hinzu, »lies es oder lass es, ganz wie du willst. Weißt du, ich hab mich nicht darum gerissen, gerade zu dir geschickt zu werden. Ich habe eine Wette verloren und Wettschulden sind ja bekanntlich Ehrenschulden. Die Wahrheit ist, dass eigentlich keiner zu dir wollte, weil du allen die Ohren volljammerst. Du weigerst dich die Augen aufzumachen, und zu sehen. Du musst begreifen, dass das Leben eine Illusion ist, nichts als eine Lüge, eine Luftspiegelung. Ihr könnt nicht sterben, deshalb ist es vollkommen unerheblich, ob ihr euren Körper verliert oder behaltet. Er ist nur Mittel zum Zweck um eure Entwicklung zu ermöglichen. Ihr sitzt in euren Klöstern und Refugien und betet und frömmelt vor euch hin, während die Welt da draußen an euch vorbei zieht. Ihr sammelt unheimliche Reichtümer, nur um diese zu verehren und nichts davon wieder herzugeben. Stattdessen redet ihr den Leuten ein schlechtes Gewissen ein um sie dazu zu bringen euch noch mehr Geld und Land zu geben. Euren Zweck habt ihr lange verloren. Ihr lügt und betrügt und begeht unheilige Praktiken, die ihr dann verleugnet. Wer ist hier der Teufel, Mensch? Ihr seid viel schlimmer als wir, denn ihr seid vor allem unehrlich. Ihr leugnet eure dunkle Seite und doch überwältigt sie euch. Hinterher versucht ihr die Spuren eurer Taten zu überdecken wie feiges Gewürm. Ihr seid nicht würdig. Ihr seid schlecht. Ihr seid intolerant und gierig und ihr nennt mich Dämon? Schämt euch! Auch dafür, dass ihr nicht hinter das Fleisch blicken könnt. - Vergesst alles und fangt von vorne an, denn wenn ihr euch nicht entwickelt, dann seid ihr für das System unnützlich und Unnützes wird getilgt. Oder warum, glaubt ihr, sind die Dinosaurier ausgestorben? Vergleicht diesen Teil der Geschichte mit eurem Sintflut-Mythos und ihr werdet Parallelen entdecken. Das ist unsere Botschaft. Verharrt nicht in Stagnation. Geht hinaus. Seid kreativ und empfindet Vergnügen. Das ist keine Sünde. Ein bisschen Sonne wird euch bleichen Gebetswürmern guttun. - Versteht ihr? Wir retten euch das Leben. Und jetzt entschuldige mich. Ich würde mich ja gerne weiter von dir anschreien lassen, aber ich habe jetzt Feierabend. Ich bin zum Essen eingeladen. Es gibt Schafskeule, und wenn ich Glück habe, dann ist der Rest auch noch dran und es ist noch nicht ganz durch.«

Ohne noch auf das Gezeter des Mönchs zu achten, ging Assirodeus nach Hause. Ein heißes Schlammbad würde ihn entspannen und ihn das nervtötende Menschlein vergessen lassen, das ihn vollgesaut und angeschrien hatte.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!